

Not enough

SetoxJoey

Von JoNaH

Kapitel 4: Funkstille

So,

sorry, hab euch nicht vergessen da draußen, hab nur keine Zeit gehabt. Mein Semester hat nämlich wieder angefangen und ich bin auf die doofe Idee gekommen mir wahnsinnig viel aufzuhalsen. Außerdem sollte ich ein Praxissemester im September machen, bei dem ich leider bis jetzt noch nicht angenommen worden bin - MIST!!!

So, genug von mir!

Vielen vielen lieben Dank an meine beiden Kommi-Schreiber:

ZAck
SharonEsca

Ich mag euch !!! *gg*

So, ich hör jetzt auf zu quatschen.

Viel Vergnügen

Kapitel vier – Funkstille

Am nächsten Morgen als Seto das Büro betrat, sah seine Sekretärin ihn verschüchtert lächelnd an. Seto hatte schlecht geschlafen und keine Zeit für so etwas. Wenn sie Geburtstag hatte, ging ihn das doch nichts an.

In seinem Büro traf ihn der Schlag.

Auf seinem Schreibtisch lagen ein Strauß Rosen und eine zugeklebte Karte. Seto riss die Karte und das Grünzeug an sich und stürmte wieder hinaus.

„Von wem stammt das?“ herrschte er seine arme Vorzimmerdame an.

„Ich... ich weiß nicht, Mister Kaiba. Vielleicht von Ihrer Verehrerin?“ gab sie kleinlaut zurück. Woher sollte sie auch wissen, dass sich Seto Kaiba in der letzten Zeit keine Freundin zugelegt hatte, wie von ihr vermutet.

Seto traktierte sie noch wenige Sekunden mit seinem durchbohrenden Blick, dann schlug die Tür hinter ihm zu.

Die Sekretärin atmete erleichtert auf. Wer zum Teufel hatte sie nur geritten hier anzufangen? Ging ja zu wie in einem Gespensterschloss mit bösem Dracula.

Seto atmete einmal tief ein, dann ließ er langsam die Luft entweichen.

So, ganz ruhig, Seto. Deine Sekretärin hat keine Ahnung, wo das herkommt und weiß also auch nicht von wem.

Langsam öffnete Seto den Briefumschlag.

„Lieber Seto, es war eine ganz fantastische Nacht. Schade, dass du nicht bleiben konntest.“ YM

Seto knüllte das Papier fest zusammen. Diesem Muto musste man mal beibringen, was es hieß sich an Abmachungen zu halten.

Seto griff sich an die Schläfen.

Nein, über diesen Bastard wollte er gar nicht nachdenken. Nicht mehr Zeit für ihn vergeuden, als unbedingt nötig. In diesem Moment klingelte das Telefon.

„Kaiba?“ – „Morgen, Seto. Ich bin's.“ – „Joey?“

„Klar, wen hast du sonst erwartet“, lachte der Blonde gut gelaunt.

„Niemand...“

„Dann is ja gut. Sag mal, wie war dein Geschäftsessen?“

„Geschäfts... Ach ja, na ja, nicht so besonders. Warum fragst du?“

„Ach, ich dachte nur, dass du vielleicht Lust hast, heute einen schöneren Abend zu verbringen“, Seto konnte Joey im Geiste lächeln sehen.

„Mir würde nichts Besseres einfallen“, grinste er zurück. Joeys Laune steckte ihn einfach an und tat ihm gut.

„Okay, dann treffen wir uns um halb neun am Kino? Irgendein Film wird schließlich kommen.“

„Ja. Bis später, ich freu mich.“ – „Ja, bis später.“

Setos Miene hellte sich auf. Ja, dass würde sicher ein besserer Abend als gestern werden.

Der junge Firmenchef schaffte es konzentriert zwei Stunden zu arbeiten, bis erneut das Telefon klingelte.

„Kaiba?“ – „Morgen, Schatz, gut geschlafen?“

„Yami“, stöhnte Seto. Den hatte er jetzt nicht gebraucht.

„Hast du mein Präsent erhalten?“

„Ja, hab ich“, knurrte Seto ungehalten, „und ich will nie wieder so was sehen. Haben wir uns nicht geeinigt, dass heimlich laufen zu lassen?“

„Das muss mit entfallen sein“, Yami klang nicht im Mindesten überrascht. „Aber es kommt nicht noch mal vor“, setzte er noch hinzu, als Seto schon anfangen wollte zu brüllen.

„Was machen wir heute Abend?“ – „Gar nichts, ich bin mit Joey verabredet“, gab Seto kalt zurück.

„Das ist gegen unsere Abmachung, Seto. Du bist die nächsten zwei Wochen mit mir vollauf beschäftigt.“

„Ich kann aber Joey nicht einfach zwei Wochen ohne Grund nicht sehen, dass macht unsere Beziehung kaputt“, widersprach Seto entrüstet.

„Das ist mir egal. Denk an unseren Deal, verstanden?! Ich erwarte dich um halb sechs

im Hotel“, damit beendete er das Gespräch. Seto starrte nur den Hörer an, dann wählte er Joeys Nummer.

„Wheeler?“ – „Hi, ich bin's. Joey, ich muss dir für heute leider absagen. Mir ist was Geschäftliches dazwischengekommen.“

„Oh, ... äh... okay“, Joey klang geknickt.

„Tut mir wirklich leid, aber wir holen das nach, okay? Ich meld mich!“

Joey nickte nur. „Klar, doch“, hauchte er ins Telefon, als Seto auflegte. Das hatte er schon mal gesagt...

Joey saß Samstagabend allein vor dem Fernseher und wusste nichts mit sich anzufangen.

Seto benahm sich seltsam, seit Yami hier gewesen war.

Was war denn bitte los?

Wahrscheinlich gar nichts, ich spinne nur rum, weil ich meinen Freund mal drei Tage nicht sehe, redete sich Joey ein.

Aber ganz schien es nicht zu klappen, denn immer wieder kam dieses bohrende Gefühl zurück.

Den gesamten Sonntagmorgen verbrachte Joey entweder vor dem Telefon oder er behielt es zumindest im Auge. Er stellte sogar den Fernseher und die Stereoanlage leiser um auf keinen Fall das Klingeln zu verpassen. Doch er wartete umsonst, Seto meldete sich nicht.

Irgendwann war es zwei Uhr und Joey verschwand um zu arbeiten. Dieser Kaiba konnte ihn mal.... anrufen!

Was er nicht wusste, dass Seto betrunken in Yamis Bett lag.

Yami hatte ihn sofort auf sein Zimmer ziehen wollen, aber Seto hatte darauf bestanden zuerst die Hotelbar aufzusuchen.

Dort hatte er sich heillos betrunken.

Der Sex war nicht schlimm und Yami war auch nicht abstoßend, doch es war nun mal nicht Joey und das wollte Seto sich eben nicht antun.

Als Joey abends in seine Wohnung kam, stellte er betrübt fest, dass nicht einmal sein Anrufbeantworter angeschlagen hatte.

Okay, wenn der Prophet nicht zum Berg kam, dann musste eben der Berg zum Prophet.

„Kaiba?“ Die Stimme war brüchig und leise.

„Oh Gott, was ist mit dir los?“ – „Ich... bin krank.“ Das war sogar eine halbwegs glaubwürdige Ausrede.

„Man hört's. Was hast du denn?“

„Schnupfen, Kopfweg, schlecht“, zählte Seto Mokubas letzte Kinderkrankheit auf.

„Ich dachte, du wirst nie krank“, versuchte Joey seinen Freund aufzumuntern.

„Tja, da hab ich dich eines besseren belehrt, oder? – Joey, wär's okay, wenn ich mich Dienstag oder Mittwoch bei dir melde?“

Joey klappte die Kinnlade herunter. „Di... Dienstag oder Mittwoch?!“

„Ja, bis dahin bin ich wieder fit, sagt der Arzt“, log Seto. Es fiel ihm ja selbst schwer, aber wenn sie sich nur ein paar Tage nicht sehen würden, wäre das immer noch besser als die Wahrheit.

„Na... na gut. Dann gute Besserung. Ich liebe dich“, stotterte Joey.

„Ich liebe dich auch“, dann war Stille. Joey starrte das Telefon an, dann legte auch er

den Hörer auf die Gabel. Dienstag oder Mittwoch, dass war ja noch ewig!

Dienstagmorgen tauchte Yami bei Seto im Büro auf.

„Guten Morgen“, begrüßte er ihn höflich, bekam jedoch nichts als einen Tiefkühlblick.

„Ich hab gehört, du hast heute Abend eine Einladung zu einer Veranstaltung?“

„Ja, na und? Ich hab eben heute keine Zeit für dich!“

„Ich geh mit!“ – „Du kannst da nicht mit“, gab Seto giftig zurück.

„Dann sorg dafür, dass es geht“, lächelte Yami zuckersüß und verschwand wieder.

Seto knurrte. Er hatte nicht mal Joey irgendwohin mitgenommen, warum also ausgerechnet Muto.

Joey saß vor dem Fernseher. Seto hatte noch immer nicht angerufen, aber vielleicht würde er das morgen machen, er hatte schließlich heute Abend einen Termin.

Lustlos zappte Joey von einem Programm zum nächsten. Heute kam ja gar nichts!

Irgendwann lieb er auf dem Wirtschaftssender hängen. Wie standen Setos Aktien? Gut? Immerhin.

Plötzlich tauchte auf dem Bildschirm Seto auf. Neben ihm stand Yami und auf der anderen Seite eine hübsche Blondine.

Joey knurrte. Blöde Kuh!

Seto grinste gequält in die Kamera, redete mit allen möglichen Leuten oder Yami und drehte sich schließlich zu der Blondine um und küsste sie auf die Wange, während er fotografiert wurde.

Joey ging fast an die Decke.

Seto unterhielt sich weiterhin und das Bild schwenkte gerade um als er sich wieder der Frau zuwandte.

Joey sprang auf und knallte das Kissen, in das er sich vor Wut geklammert hatte, auf den Boden.

Hoffentlich rief Seto morgen an, bevor Joey endgültig die Eifersucht und der Wahnsinn packten.

Donnerstagmorgen saß Seto an seinem Schreibtisch und fluchte.

Dieser verfluchte, vermaledeite, kleine Bastrad Muto hatte es schon wieder gemacht. Wieder lag eine Rose auf seinem Schreibtisch, diesmal ohne Brief.

Seto hatte ihn am Telefon auch schon zusammen gestaucht, aber der kleine Idiot hatte ihn wohl nicht ernst genommen.

Setos Leben war nur noch auf Yami fixiert, wie er ihn am besten loswerden könnte, wie er ihn vor Joey geheim hielt, wie er ihn vor allen anderen verheimlichte und ganz tief in sich drin entstanden langsam Bilder, wie er ihn eine Klippe hinunterschubste.

Er hatte bereits Ringe unter den Augen und schlief schlecht. Außerdem vergaß er sogar einige Dinge, die die Firma betrafen und vernachlässigte Mokuba.

Plötzlich klopfte es.

Irritiert sah Seto auf. Hatte er etwa wieder einen Termin vergessen wie in den letzten Tagen, stand eine Sitzung an? Seine Sekretärin steckte den Kopf herein.

„Ein Mister Wheeler will Sie sprechen, Mister Kaiba“, eröffnete sie ihm.

Setos Gesicht hellte sich auf.

„Schicken Sie ihn bitte rein.“

Als Seto Joey sah, blieb ihm der Mund offen stehen.

Sein Freund schien sein Spiegelbild darzustellen. Er hatte Ringe unter den Augen, als

hätte er mehrere Nächste nicht geschlafen und blickte Seto vorwurfsvoll an.

Noch ehe Seto ein Wort sagen konnte, trat Joey vor seinen Schreibtisch.

„Weißt du was für ein Tag heute ist?“

„Äh,... Donnerstag.“

„Ja, Donnerstag! Du wolltest dich bei mir melden. Dienstag oder Mittwoch hast du gesagt. Heute ist Donnerstag! Ist dir bewusst, dass wir uns seit einer Woche nicht mehr gesehen haben?“

Joey klang aufgebracht und seine Stimme war voller Vorwurf.

Es tat Seto leid, dass er ihn vergessen hatte, dass hatte er nicht gewollt.

„Joey, es tut mir leid. Ich wollte mich bei dir melden, aber ich hab zurzeit so viel um die Ohren und... Was ist los?“

Seto hatte Joeys Blick bemerkt.

Dieser war geschockt, verletzt und völlig irritiert. Seto folgte Joeys Augen und entdeckte die Rose, die noch immer auf dem Tisch lag.

„Du hast viel um die Ohren...“, Joeys Stimme klang brüchig.

„Joey, für die Blume gibt es eine ganz logische Erklärung...“, setzte Seto an, doch Joey unterbrach ihn.

„Ich will sie nicht hören... Ich glaube, ich will gar nichts mehr hören.“ Er sah auf und Seto konnte sehen, wie verletzt Joey war.

„Ich denke, ich versteh jetzt warum du keine Zeit hast mich anzurufen und viel um die Ohren hast, ich versteh schon...“, während er das sagte, wich er immer weiter Richtung Tür zurück, dann sah er Seto noch einmal direkt an und verschwand.

Seto war aufgesprungen und wollte ihm nachlaufen, doch er rannte in seine Sekretärin hinein.

„Was... huh, Mister Kaiba, was ist denn los?“

Seto resignierte. Er musste mit Joey reden, aber jetzt würde das alles sowieso keine Früchte tragen.

„Nichts... Was ist das?“ er zeigte auf einige Blätter.

„Das wollte ich Ihnen vorbei bringen. Das ist von dem Herrn Finanzprüfer, Mister Muto. Er fragt sie außerdem, ob Sie mit ihm zu Mittag essen möchten“, fragte sie mit großen Augen. Was war denn hier eben los gewesen?

„Nein, ich will nicht mit ihm essen. Ich sage für heute alle Termine ab, ich bin zu Hause“, gab Seto zerstreut und wütend von sich. Die Frau nickte nur.

Oh Gott, Joey, was hab ich danur angerichtet? Wie kann ich das wieder gerade biegen? Dabei weißt du nicht einmal alles. Ich will dich doch nicht verlieren.

Seto konnte nur daran denken, wie Joey ausgesehen hatte, als er die Rose entdeckt hatte. Wie verletzt er gewesen war.

Joey, ich will dich nicht verlieren!

Joey war aus dem Gebäude gerannt.

Es war ihm egal, was die Mitarbeiter von einem heulenden jungen Mann hielten.

Was war passiert?

Wann hatte seine Beziehung zu Seto aufgehört? Wer war es?

Ein Mann, eine Frau?

1000 Fragen schossen Joey durch den Kopf, als er mit verschleiertem Blick in den Stadtpark eintrat.

Ziellos nahm er jeden Weg, den er durch die vielen Tränen erkannte. Trotzdem führten ihn seine Schritte irgendwann nach Hause.

Verdammt, er liebte Seto noch immer. Er verstand nur nicht das wieso? Hatte er etwas falsch gemacht? Passten sie vielleicht doch nicht zusammen? Diese Frage hatte sich ihm auf häufigsten aufgedrängt.

Dieses Gefühl, dass ihre Welten zu unterschiedlich waren, war es vielleicht doch begründet gewesen?

Der Anrufbeantworter blinkte.

Seto hatte ihn versucht anzurufen.

Fast 20-mal, dann hatte der Speicher gestreikt. Dazwischen war eine andere Nummer – Yami.

Joey brauchte jetzt jemand zum reden, er wählte Wahlwiederholung.

Yami versprach, dass er gleich kommen würde.

„Bist du dir sicher, dass er dich betrügt?“ fragte Yami schon zum dritten Mal. Joey zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß es nicht. Ich hab diese Rose auf seinem Schreibtisch gesehen und außerdem hat er sich in letzter Zeit so komisch benommen.“

„Das heißt doch nicht, dass er dich betrügt. Vielleicht ist in seiner Firma viel los. Es kann ja sein, dass ich mit seiner Finanzprüfung einen wunden Punkt bei ihm getroffen habe“, mutmaßte Yami.

Es war ihm gar nicht recht, dass Joey ausgerechnet ihn angerufen hatte. Natürlich war er der Auslöser für die ganze Katastrophe, doch zerstören wollte er die Beziehung nicht. Sie war ihm doch nicht so egal, wie er gerne wollte, musste er leider feststellen.

„Ich weiß nicht. – Ich fühl mich einfach so hintergangen“, Joey war nicht überzeugt.

„Trotzdem danke, dass du da warst“, Joey versuchte zu lächeln, aber es missglückte.

„Kein Problem, ich bin gerne für dich da“, Yami wollte Joey aufmuntern, aber irgendwie schaffte er nicht es glaubwürdig klingen zu lassen.

„Wenn noch etwas ist, ruf mich einfach an oder komm bei mir im Hotel vorbei, egal wann, okay?“

„Okay.“

Yami verließ das Wohnheim und ging zurück zu seinem Hotel.

Er musste zwar einiges zu Fuß zurücklegen, doch er brauchte etwas Zeit um nachzudenken.

Anscheinend hatte er doch noch etwas für Joey übrig, denn dessen Verletztheit ging ihm näher als ihm lieb war. Er hatte nicht vorgehabt die Beziehung der beiden kaputt zu machen und war nicht besonders stolz darauf es getan zu haben.

Seto war einfach interessant und eine willkommene Abwechslung gewesen. Er hatte ihn ein bisschen gereizt und es hatte Spaß gemacht, seine Reaktionen zu testen.

Aber vielleicht... ja, vielleicht war es jetzt genug.

Seto saß zu Hause und starrte ins Leere. Egal wie oft er sich bei Joey meldete, er konnte ihn nicht erreichen.

Dieser Muto hatte alles kaputt gemacht, aber ehrlich gesagt, war auch er selbst ein bisschen Schuld daran. Er hatte Joey oft genug außen vor gelassen und ihn nicht an seinem Leben teilhaben lassen.

Es war nicht nur die eine Rose, die einen wunden Punkt getroffen zu haben schien.

Seto seufzte schwer.

In diesem Augenblick läutete das Telefon.

„Joey?“ – „Nein, ich bin's.“

„Du“, Seto knurrte, „du hast alles kaputt gemacht.“

„Halt die Luft an. Wir müssen reden. Wir treffen uns am Sonntagabend im Hotel, so um halb sieben.“

„Gut und wehe du hast nichts Wichtiges zu erzählen“, Seto legte einfach auf.

So, dass wars mal wieder für die Woche. Ich denke, es war ganz okay, was ich fabriziert hab, oder?

Würde mich über Feddback freuen.

Hab schon wieder vergessen meinen Schnuppertext zu ändern - doofe Sache!

Okay, machts gut, bis nächstes MAL

eure Gestirn